

er legte die ihm damals verliehene Ehrenkrone auf des Entschlafenen Sarg. Gened'armenschwadronen und Infanteriebataillone wollten mit Gewalt hindern, daß die Tausende dem Leichenwagen folgten. La Fitte allein brachte es dahin, daß es ohne Blutvergießen ablief. Er hielt die Rede am Grabe Manuels und rief: „Laßt uns von ihm die Liebe zur Freiheit lernen!“ Mittlerweile hatten die Minister Karl X. eine Reise thun lassen, und der Himmel mag es wissen, was hier auf ihn wirkte. Kaum war er wieder in Paris, so löste er die Deputirtenkammer auf, und schaffte die kaum eingeführte Censur wieder ab. Waren es Staatsstreiche, womit er sich populär zu machen hoffte, um desto sicherer zum Ziele zu gelangen, so hatte er sich verrechnet. Die Sache ging von nun an anders, als es vermuthlich gemeint worden war. Die neue Deputirtenkammer trat am 5. Febr. 1828 zusammen. Die schändlichsten Mittel waren angewendet worden, alle Wahlen in der Art zu leiten, daß das päpstliche Ministerium wieder, wie bisher, der Stimmenmehrheit versichert seyn konnte. Aber sie waren an der öffentlichen Meinung gescheitert. Die liberale Partei hatte dies Mal die Oberhand und zwar in so hohem Grade, daß Billels und Consorten lieber freiwillig abdankten. Und kaum konnten sie damit dem Sturm entgehen. Am 14. Juni trug Labbey de Pompleres darauf an, sie in Anklagezustand zu versetzen und brachte es wirklich dahin, daß eine Commission ernannt wurde, den Antrag zu prüfen. Schon am 21. Juli fiel der Bericht dahin aus, daß die Anklage wegen Verrath, Erpressungen &c. statthaft sey. 48 Redner ließen sich zur Unterstützung der Klage einschreiben, die jedoch keine weitem Folgen hatte. Erst 1830 sollte so ein Ministerialprozeß ernstlich werden.

Schlimmer kamen, in der Form wenigstens, die Jesuiten, ihre Schützlinge, weg. Am 16. Juni wurden alle ihre Seminarien der Pariser Universität unterworfen und jeder Lehrer eidlich verpflichtet, sich von jeder geschlossen Congregation fern zu erhalten. Was ist jedoch ein Jesuiteneid? Dies Wölkchen denkt etwas anderes, als sein Mund spricht, und beruhigt sich durch innern Vorbehalt! Vor der Hand boten alle Bischöfe ihre Macht auf, die freisinnigen Deputirtenbeschlüsse zu bekämpfen. Sie ließen durch die Capuziner predigen, daß die Pocken-seuche, welche in Marseille die Kinder Hundertweise an einem Tage hinraffte, Strafe des Himmels sey, weil man seine Heiligen antaste. Es blieb aber bei dem Siege nicht, den die liberale Partei erfochten hatte. Ein neues Preßgesetz sollte auch jedem Tendenzprozeße vorbeugen, womit man bis jetzt die freimüthigen Schriftsteller ängstigte. Man legte ihren Worten öfters eine Erklärung unter, auf welche dann der königliche Procurator seine Klagen gründete. Ganz erreichte auch dies neue wohlmeinende Gesetz seinen Zweck so wenig, daß der Volksdichter Veranger wegen seiner „Ordnung Karls des Einfältigen“ zu 10,000 Fr. Geldstrafe und 9 Monaten Gefängniß (im Nov. 1828) verurtheilt ward, weil unter Karl dem Einfältigen Karl X. von ihm gemeint seyn sollte. Karl der Einfältige kam aber dadurch erst recht ins Publicum. Eine Subscription deckte auf der Stelle die Geldstrafe und der Beifall von Tausenden ließ den Dichter die Gefängnißstrafe überstehen. In Folge eines solchen Tendenzprozesses kam der junge Fontan, wie schon bemerkt, in diesem Jahre gar ins Zuchthaus, und wurde, ob sich schon Alles für ihn verwendete, erst durch die glorreichen Tage des Julius befreit. Welche Gewalt die